

# Kernpunkte 6

Juni 2011 / Kurzdokumentation zur Kernenergie Diskussion: Tatsachen und Argumente

## Globale CO<sub>2</sub>-Emissionen steigen rasant

Die globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen haben 2010 ein rekordhohes Ausmass erreicht. Wie die Internationale Energieagentur (IEA) bekannt gab, wurden im letzten Jahr 30,6 Gigatonnen des Treibhausgases emittiert. Dies entspricht einer Zunahme von 5% seit dem letzten Rekordjahr 2008. Der stetige Anstieg wurde einzig 2009 von der Weltwirtschaftskrise unterbrochen. Der Chefökonom der IEA, Fatih Birol, sprach bei der Präsentation der Ergebnisse von einem herben Rückschlag für das Ziel, die globale Erwärmung auf 2°C zu begrenzen. Denn um dieses Ziel zu erreichen, müsste der jährliche globale CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2020 auf maximal 32 Gigatonnen begrenzt werden. Die jährlichen Emissionen müssten also in den nächsten zehn Jahren in etwa gleich hoch bleiben wie 2010. Für die IEA ist das wenig realistisch: Sie geht davon aus, dass 80% der für das Jahr 2020 prognostizierten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Elektrizitätssektors unvermeidbar sind, da sie aus fossil befeuerten Kraftwerken stammen, die bereits in Betrieb oder im Bau sind.

## Notfalllager betriebsbereit

Als sicherheitstechnische Sofortmassnahme nach dem Reaktorunfall in Fukushima-Daiichi verlangte das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) am 18. März 2011 von den Schweizer Kernkraftwerksbetreibern ein externes Lager für Notfallausrüstung. Die Betreiber sind dieser Forderung termingerech nachgekommen und haben in einem ehemaligen Armee-Munitionsdepot in Reitnau AG gemeinsam ein solches Lager eingerichtet. Diese Anlage erfüllt die Vorgaben punkto Erdbeben- und Überflutungssicherheit schon heute ohne bauliche Veränderungen. Das Lager wurde bereits von Experten des Ensi und der Luftwaffe, die für die Transporte per Hubschrauber zuständig wäre, inspiziert. Das Material des Lagers würde dann zum Einsatz kommen, wenn im Notfall in

einem der vier Schweizer Kernkraftwerke die heute bestehenden redundanten Sicherheitsmassnahmen aufgrund extremer äusserer Einwirkungen nicht greifen würden.

## Schweizer Kernkraftwerke werden EU-Stresstest unterzogen

Wegen des Unfalls im Kernkraftwerk Fukushima-Daiichi hat der Europäische Rat am 25. März 2011 beschlossen, die Sicherheit der 143 europäischen Kernkraftwerke mit einem Stresstest zu überprüfen. Den Umfang und die Modalitäten legten die Aufsichtsbehörden der EU-Mitgliedstaaten fest. Die EU-Kommission verabschiedete sie am 25. Mai 2011. Laut der Spezifikationen werden die Kernkraftwerksbetreiber für den Stresstest Analysen und Bewertungen liefern, die anschliessend überprüft und in Länderberichten zusammengefasst werden. Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) verpflichtete am 1. Juni 2011 die Betreiber der Schweizer Kernkraftwerke, am Stresstest der EU teilzunehmen. Die Betreiber haben bis Ende Oktober 2011 Zeit, ihre entsprechenden Berichte beim Ensi einzureichen. Die Überprüfungen im Rahmen des EU-Stresstests finden parallel zu den bereits laufenden Kontrollen der Schweiz statt.

## Regelmässige Stresstests in G8-Staaten

Nach dem Reaktorunfall im japanischen Fukushima-Daiichi sollen die Kernkraftwerke der G8-Nationen regelmässig überprüft werden. Dies halten Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, Kanada, Russland und die USA in der Abschlusserklärung ihres Treffens vom 27. Mai 2011 fest. Weiter verlangen die G8-Staaten von sämtlichen Ländern, die Kernkraftwerke betreiben, so bald als möglich ebenfalls Stresstests durchzuführen. Die G8-Nationen weisen zudem auf die bedeutende Rolle der Internationalen Atomenergie-Organis-

Redaktion:  
R. Bilang, M.-F. Aepli,  
M. Brugger, M. Rey,  
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz  
Postfach 1021  
3000 Bern 14  
Telefon 031 560 36 50  
Telefax 031 560 36 59  
info@nuklearforum.ch  
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich  
ISSN 1421-0347

© 2011 by Nuklearforum Schweiz

sation (IAEO) hin. Die IAEO könne einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Kernenergiesicherheit weltweit leisten. Länder, die ein Kernenergieprogramm betreiben, sollen von der Erfahrung der IAEO Gebrauch machen und auch die relevanten internationalen Konventionen im Bereich der Kernenergie ratifizieren.

### **Tsunami-Risiko in Japan unterschätzt**

Gemäss einem vorläufigen Untersuchungsbericht eines Expertenteams der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) haben die japanischen Behörden die Gefahr durch Tsunamis für Kernkraftwerksstandorte unterschätzt. Jedoch sei auf die verheerenden Auswirkungen der schweren Naturkatastrophe vom 11. März 2011 beispielhaft reagiert worden. Zu diesem Schluss kommt das IAEO-Team nach einer mehrtägigen Mission in Japan, bei der ausführliche Gespräche mit Behörden geführt wurden. Zudem nahmen die Fachleute die Kernkraftwerke an der japanischen Ostküste in Augenschein, darunter auch die schwer beschädigten Anlagen von Fukushima-Daiichi. Die Experten empfehlen, dass die Betreiber von Kernkraftwerken die Risiken durch Naturereignisse überall periodisch überprüfen und entsprechende Schutzmassnahmen umsetzen. Gleiches gelte für die nuklearen Aufsichtsbehörden, deren Unabhängigkeit zu gewährleisten sei. Die Experten empfehlen weiter, die vorgeschlagene Roadmap zur Sanierung des Kernkraftwerks Fukushima-Daiichi sowie der Umgebung umzusetzen und mit internationaler Unterstützung zu erweitern.

### **Italiens Stimmvolk klar gegen Kernenergie**

Die italienischen Stimmberechtigten haben sich am 12./13. Juni 2011 mit überwältigendem Mehr gegen den Wiedereinstieg ihres Landes in die Nutzung der Kernenergie ausgesprochen. Mit 94,05% Ja- zu 5,95% Nein-Stimmen beschloss das italienische Stimmvolk, das Gesetz, das die Erzeugung von Kernenergie in Italien ermöglicht und damit die Vorbereitungsarbeiten und die Suche nach Standorten für neue Kernkraftwerke erlaubt hätte, abzulehnen. Die Stimmbeteiligung betrug 54,79%. Erstmals seit 1995 ist damit ein Referendum gültig, denn 50% plus eine Stimme aller Stimmberechtigten sind nötig, damit das sogenannte abrogierende Referendum – ein aufhebender Volksentscheid – zustande kommt.

### **Nationalrat für schrittweisen Kernenergieausstieg der Schweiz**

Nach dem Bundesrat hat sich auch der Nationalrat für einen schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie ausgesprochen. Er hiess drei entsprechende Ausstiegsvorlagen – Motionen der Grünen Fraktion, der BDP-Fraktion und von CVP-Nationalrat Roberto Schmidt – mit grosser Mehrheit (bei zahlreichen Enthaltungen) gut. Vorstösse für eine vorzeitige Stilllegung der in Betrieb stehenden Kernkraftwerke blieben chancenlos. Über die vom Nationalrat angenommenen Motionen wird der Ständerat im Herbst entscheiden. Im Verlaufe des Sommers oder Herbstes 2012 möchte der Bundesrat eine Botschaft zur neuen Energiepolitik in die Vernehmlassung schicken. Das Parlament könnte 2013 die Vorlage behandeln und anschliessend wäre ein Referendum möglich. Damit hätten die Stimmberechtigten das letzte Wort.

### **Deutschland: Ausstieg aus der Kernenergie in einem Jahrzehnt**

Deutschland will noch schneller als ursprünglich im Energiekonzept von 2010 vorgesehen aus der Kernenergie aussteigen. Die Ministerpräsidenten der deutschen Bundesländer haben sich in einem Gespräch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel auf einen stufenweisen Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 geeinigt. Zunächst sollen die sieben Kernkraftwerkseinheiten endgültig vom Netz gehen, die bereits im Zuge des Moratoriums vom März 2011 abgeschaltet wurden. Hinzu kommt das Kernkraftwerk Krümmel, das zum Zeitpunkt des Moratoriums bereits abgeschaltet war. Die neun verbleibenden Kernkraftwerkseinheiten werden schrittweise bis 2022 vom Netz genommen. Das Bundeskabinett verabschiedete die entsprechenden Gesetzesentwürfe am 6. Juni 2011. Die Kanzlerin einigte sich zudem mit allen Ministerpräsidenten der Länder darauf, dass Bundestag und Bundesrat das Energiepaket der Bundesregierung parallel beraten. Somit können die erforderlichen Gesetze noch im Juli verabschiedet werden.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter [www.nuklearforum.ch](http://www.nuklearforum.ch) bestellen.